

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 351.

Donnerstag den 17. December.

1857.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Leipzig gehörigen, in Sommerfelder Flur gelegenen Feldgrundstücke, an zusammen 52 Acker 261 □R., sollen in einzelnen Parzellen oder im Ganzen auf sechs Jahre, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder sonstigen Verfügung, meistbietend verpachtet werden. Nachthutige haben sich

Sonnabend den 19. December d. J. Vormittags 11 Uhr

bei der Rathskube einzufinden und können über die Lage der Grundstücke und über die Pachtbedingungen Auskunft in der Expedition des Markalles erhalten.

Leipzig, den 3. December 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Freitag den 18. December früh 9 Uhr

werden auf dem diesjährigen Schlage des Connewitzer Revieres mehrere Hundert Langhausen unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Leipzig, den 10. Dec. 1857. Des Raths Deputation zum Forstwesen.

Viertes Concert der Euterpe.

Dienstag 15. December. Das Programm war auch diesmal wieder musterhaft zu nennen, was wir stets gern mit besonderer Anerkennung betonen, weil neben der technischen Geschicklichkeit der Direction ein gebildeter künstlerischer Charakter das Hauptmoment ist, wenn ein Concertinstitut nicht dazu herabsinken soll, das Publicum für einen Abend amüßten zu wollen. So hörten wir an diesem Abend zu wahrhaft innerer Erhebung eine Suite (Nr. 3, D dur) von J. S. Bach, bestehend aus Duvertüre, Air, Gavotte und Finalo (Bourrée, Gigue); die Cantate: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ ebenfalls von Bach; das geistliche Lied „Ave verum corpus“, nebst der Duvertüre zur „Zauberflöte“ und einem Quintett von Mozart, und zum Schluß das große Halleluja aus dem „Messias“. Die Suite von Bach haben wir schon öfter gehört; sie erfreut und interessirt in ihrem eigenthümlich fremdartigen Wesen immer wieder in gleich hohem Grade. Die Duvertüre mit ihren ruhelosen Rhythmen ist reich an kühnen Wendungen und interessanten Combinationen, die namentlich die Aufmerksamkeit des Künstlers fesseln. Der zweite langsame Satz (Air) sprach auch bei dem Publicum mehr an, die wunderbare Schönheit seiner Melodien machte ihn auch leichter verständlich. Die höchst originellen alten Tanzformen der Gavotte, Bourrée und Gigue bilden in ihren bald gravitätisch, bald komisch erklingenden Weisen den Schluß. Die Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ machte einen noch größeren Eindruck, schon weil die Worte des Gesanges das Verständniß der Musik dem Hörer erleichtern und die Wirkung erhöhen. Die Schönheiten dieses wunderbaren Werkes können unmöglich alle auf ein Mal aufgenommen, noch weniger wiedergegeben werden. Der bald in geheimnißvoll ergreifenden, bald innig bittenden Tönen erklingende Chor: „Es ist der alte Bund, Mensch, du mußt sterben! — Ja komm, Herr Jesu, komm!“ und der feierliche Schlußsatz (Solo mit Choral und Chor) waren von der tiefsten Wirkung. Die Soli hatten Herr Behr nebst zwei auf dem Programm nicht genannten Sängern übernommen.

Der zweite Theil enthielt die einzige Sololeistung des Abends, das Quintett concertant für Clavier und vier Blasinstrumente, dessen Pianofortepartie Herr von Bernuth in einer Weise durchführte, die von tüchtiger künstlerischer Bildung und feinem Geschmac zeugte; er wurde dabei von den Mitgliedern der Euterpe, den Herren Blas, Saube, Böck und Gebhardt recht gut unterstützt. Die Composition selbst gehört nicht zu den hervorragendsten des Meisters, sie enthält aber bei einem bescheidenen,

mehr stillen und nur dann und wann durch einen schalkhaft humoristischen Blick unterbrochenen Wesen einen Reichthum von melodischen Schönheiten und sinnigen Zügen.

Die übrigen Nummern des Concertes sind bereits erwähnt worden, und wir haben nur noch der trefflichen Ausführung von Seiten des Chors und Orchesters zu gedenken. Die Chöre waren recht sicher einstudirt und thaten ihre Schuldigkeit; die Damenstimmen sangen nicht immer ganz rein und klangen im Ganzen nicht sehr voll. In einzelnen Momenten jedoch, besonders in der Cantate, leisteten sie sehr Tüchtiges. Das Orchester hielt sich namentlich in der Zauberflöten-Duvertüre sehr wacker.

Tageskalender.

Stadttheater. Donnerstag den 17. December kein Theater. Freitag den 18. December: **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer. — **Doctor Besche** oder: **Kleine Herren.** Posse mit Gesang in 1 Aufzug mit Benutzung des Savatier von D. Kalisch. Musik von A. Conrad. 50. Abonnementsvorstellung. Gewöhnliche Preise.

Zehntes

Abonnement-Concert

im

Saale des Gewandhauses zu Leipzig

heute den 17. December.

Erster Theil. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart. — Arie aus derselben Oper, gesungen von Frau Jenny Goldschmidt, geb. Lind. — Concert pathétique für das Pianoforte von J. Moscheles, vorgetragen von Herrn Hans von Bronsart. — Arie aus der Oper „il turco in Italia“ von Rossini, gesungen von Frau Goldschmidt. — Ballade von Chopin und 6te ungarische Rhapsodie von Liszt für Pianoforte allein, vorgetragen von Hrn. v. Bronsart. — Lieder, gesungen von Frau Goldschmidt.

Zweiter Theil. Sinfonie (Nr. 4 B dur) von L. van Beethoven. Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 1/27 Uhr. Ende 1/29 Uhr. Das 11. Abonnement-Concert ist Freitag den 1. Januar 1858.